



gemeindeglarusnord ■■■

# libligg

DAS MAGAZIN DER GEMEINDE GLARUS NORD

2017 | Nr. 2

**Fokus:**  
Saubere Energie –  
selbst produziert

Glarnerland

# Inhalt



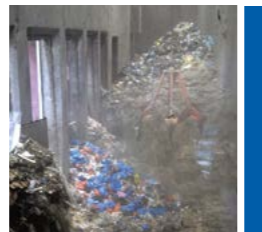
Eine faire Gemeinde –  
nach innen und aussen

4



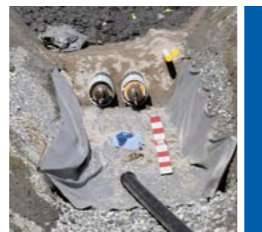
**Fokus:**  
**Saubere Energie –  
selbst produziert**  
Von der Entsorgung zur  
Versorgung – «sauber pliiibe!»

6



Unsere KVA  
ist auch ein Kraftwerk

7



Unsere KVA  
ist auch eine Heizung

8



Keineswegs  
Zukunftsmusik!

9

## Titelbild

Oberer Fabrikweiher  
Niederurnen –  
produziert saubere Energie  
auf charmante Weise.

## Bild Rückseite

Springbrunnen  
im Obersee – auch Teil  
der Energieerzeugung.

## Impressum

### Herausgeber

Gemeinde Glarus Nord  
Kommunikation  
Schulstrasse 2  
8867 Niederurnen

### Redaktion

Andreas Neumann (ane),  
Steve Nann (sna)

### Bilder/Grafiken

KVA Linth, KEZO Hinwil, Steve Nann,  
Sasi Subramaniam, Daniela Elmer

### Gestaltung

prepressum, Mollis

### Druck

Fridolin Druck und Medien  
Schwanden

### Auflage

9000 Exemplare



www.glarus-nord.ch

# Editorial



Liebe Leserinnen und Leser

Mit der ersten Ausgabe des «iibligg» haben wir Ihnen die dörferübergreifende Nutzungsplanung nähergebracht, welche der Gemeinde Glarus Nord für die nächsten 15 Jahre ein Gesicht geben soll und gleichzeitig die Weichen für die Weiterentwicklung unserer Strukturen stellt. Das dazu geschaffene einheitliche Baureglement stellt für unsere noch junge Gemeinde einen Meilenstein dar – mutig wollen wir es anpacken und voller Zuversicht vorausschauend im kommenden Herbst zum Vollzug freigeben.

In der jetzigen zweiten Ausgabe unseres Gemeindemagazins möchten wir Ihnen aufzeigen, dass derartige visionäre Meilensteine durchaus realisierbar sind. Im vergangenen Jahr wurde die Gemeinde Glarus Nord – als erste Gemeinde der Schweiz! – mit dem Label «Fair Trade Town» unter internationaler Beachtung ausgezeichnet. Der Gemeinderat möchte mit der Teilnahme an der Kampagne «Fair Trade Town» und dem Engage-

ment für fairen Handel nicht nur ein Zeichen nach innen und aussen setzen. Vielmehr zieht sich die mit «Fair Trade» verbundene Nachhaltigkeit in der Wirtschaft wie ein roter Faden durch unsere Kantonsgeschichte.

«Suuber pliiibe» – unter diesem Motto steht das Fokusthema der zweiten Ausgabe des «iibligg». Es widmet sich vordergründig der Abfallentsorgung, zeigt aber gleichzeitig, wie wir saubere Energie – zum Beispiel aus Abfall – selbst herstellen. Fernziel all unserer Bemühungen ist es, zur energieautarken Gemeinde zu werden, das heisst, alle Energie, welche wir verbrauchen, vor Ort selber zu produzieren. Wir sind davon gar nicht mehr so weit entfernt – wenn wir die Mobilität (sprich: den Strassenverkehr) nicht in Betracht ziehen, haben wir das Ziel sogar bereits erreicht.

Ohne Ihr Mitdenken und Mithandeln, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger – ist das Erreichen derartiger Ziele natürlich nicht möglich. Sie haben bis anhin stark mitgeholfen, dass wir hier angelangt sind, wo wir heute stehen. Dafür danken wir Ihnen – selbstverständlich in der Hoffnung, dass Sie uns weiterhin Ihr Vertrauen schenken und unsere Bemühungen unterstützen. Vielen Dank!

Im Namen des Gemeinderates  
Martin Laupper-Müller  
Gemeindepräsident

3

# Eine faire Gemeinde – nach innen und aussen



4

**Im vergangenen Jahr wurde die Gemeinde Glarus Nord als erste «Fair Trade Town» der Schweiz ausgezeichnet. Glarus Nord sorgte damit landesweit für positive Schlagzeilen. Doch was bedeutet «Fair Trade Town» konkret? Fairer Handel als Chance für die Gemeinde, das hiesige Gewerbe und die Einwohnerinnen und Einwohner.**

Eine Rose ohne Dornen!

Hinter «Fair Trade Town» steht der Dachverband «Swiss Fair Trade», welcher sämtliche in der Schweiz im fairen Handel tätigen Organisationen miteinander verbindet. «Fair Trade Town» ist die internationale Auszeichnung für Städte und Gemeinden, die sich für den fairen Handel engagieren. Während weltweit rund 1900 Fair Trade Towns existieren, gesellen sich in der Schweiz zur Gemeinde Glarus Nord gegenwärtig die Gemeinde Zweisimmen und die Stadt Bern. Weitere Kandidaten zur Erlangung der Auszeichnung sind derzeit Frutigen, Wil und Delémont.

## Umfangreicher Kriterienkatalog

Um als Fair Trade Town ausgezeichnet zu werden, müssen die öffentlichen Gemeinwesen verschiedene Kriterien erfüllen. Einerseits benötigt es ein Bekenntnis der Behörden zum fairen Handel sowie drei Fair-Trade-Produkte in der Verwaltung. In Glarus Nord beispielsweise sind dies Kaffeebohnen, Tee und Zucker.

Andererseits muss eine bestimmte Anzahl Leistungsträger in Detailhandel, Gewerbe, sozialer und freizeittlicher Einrichtungen ebenfalls zur Einführung einer gewissen Anzahl Fair-Trade-Produkte bereit sein. Diese Anzahl hängt von der jeweiligen Einwohnerzahl ab. Die Gemeinde Glarus Nord benötigt für 18 000 Einwohnende drei Detailhändler, sechs Gastronomie- und Hotelbetriebe, drei Vereine, eine soziale Institution sowie drei Gewerbe- und Industriebetriebe.

## Ein Signal nach aussen... – Chance für Dritte

Die Gemeinde Glarus Nord möchte mit «Fair Trade Town» einerseits ein Zeichen nach aussen setzen und einen Denkanstoss zur Veränderung im Einkaufsverhalten geben. Die Gemeinde erbringt andererseits einen konkreten Tatbeweis und leistet mit ihrem Engagement einen kleinen Beitrag an ein aktuelles Thema.

Fairer Handel und lokale Beschaffung beim hiesigen Gewerbe schliessen sich nicht aus, sondern ergänzen sich: Durch das Bekenntnis zum fairen Handel erhalten die teilnehmenden Betriebe das Recht, das Label «Swiss Fair Trade Town»-Partner zu tragen. Dadurch erhalten sie die Chance zur weiteren Positionierung und Stärkung ihres Betriebes gegenüber Mitbewerbern. Damit kann im Wettbewerb ein konkreter Mehrwert geschaffen werden.

Fair Trade wird von der Gemeinde Glarus Nord auch beim Beschaffungswesen zunehmend umgesetzt. Die vom Gemeinderat anfangs Jahr erlassenen Einkaufsrichtlinien enthalten denn auch einen so genannten Fair-Trade-Artikel. Dieser sieht die Förderung des fairen Handels beim Beschaffungswesen der Gemeinde im Rahmen der übergeordneten gesetzlichen Bestimmungen vor (kantonales Submissionsgesetz).

## ... und nach innen – Schaffung einer gemeinsamen Identität

Seit dem operativen Start der Gemeinde Glarus Nord ist der Gemeinderat bestrebt, mit zielgerichteten Massnahmen die Identität der acht Ortschaften zu erhalten, gleichzeitig aber auch eine neue, verbindende Glarus Nord-Identität zu schaffen.

Dies durch die Definition gemeinsamer Werte und Traditionen. Fair Trade Town Glarus Nord spielt hierbei neben anderen Massnahmen, wie der Herausgabe des Kulturjahrbuchs Glarus Nord oder der Verleihung des Kulturpreises Glarus Nord eine wichtige Rolle.

Auch für die Gemeindeverwaltung ist Fairness ein wichtiger Bestandteil, lautet doch das Jahresmotto für das Gemeindepersonal in diesem Jahr «Fair und verbindlich». Das bedeutet Fairness miteinander im Umgang nach innen und verbindlich im Handeln nach aussen.

## Internationaler Tag des fairen Handels am 13. Mai 2017

Zentraler Bestandteil der Fair-Trade-Aktivitäten sind regelmässige Veranstaltungen in der Gemeinde, welche auf den fairen Handel hinweisen und die Bevölkerung über dessen Bedeutung aufklären sollen. So präsentierte sich die Kampagne unter anderem am «Stärnä 5i»-Jubiläumsfest der Gemeinde im Juni 2016.

In diesem Jahr fanden zum internationalen Tag des fairen Handels in der Gemeinde Glarus Nord am 13. Mai 2017 verschiedene Aktivitäten statt. So verteilten die Detailhändler und Gastronomiebetriebe, welche an der Kampagne «Fair Trade Town» teilnehmen, ihren Kundinnen und Kunden an besagtem Tag «Fair Trade Brownies». Diese Brownies wurden ihrerseits durch die Sozialinstitution Menzihuus, eingebettet ins Seminarhotel Lihn, einem weiteren Fair Trade Town-Partner, hergestellt.

Auch die Gemeinde nahm aktiv am 13. Mai 2017 teil und verband den fairen Handel mit dem Muttertag: So buken die Schülerinnen und Schüler der Oberstufenzentren Näfels und Niederurnen im Hauswirtschaftsunterricht ihren Müttern ein Küchlein aus Fair-Trade-Produkten.

Die Aktivitäten des fairen Handels werden in der Gemeinde Glarus Nord von einer Arbeitsgruppe koordiniert, die unter dem Vorsitz des Gemeindepräsidenten aus zwei Vertretern der Gemeinde (Bereichsleitung Finanzen und Leitung Stabsstelle Kommunikation) und zwei externen Fair-Trade-affinen Mitgliedern besteht. Die externen Mitglieder engagieren sich freiwillig und ehrenamtlich. (ane)

Weitere Informationen zu «Fair Trade Town» finden sich auf der offiziellen Homepage [www.fairtradetown.ch](http://www.fairtradetown.ch).



5

Selbst die musikalische Umrahmung symbolisierte eine faire Partnerschaft.



Die Auszeichnung wurde am 12. Februar 2016 in feierlichem Rahmen übergeben.

# Saubere Energie – selbst produziert

## Von der Entsorgung zur Versorgung – «suuber pliiibe!»

6



**Unser öffentliches Abfallwesen beginnt eigentlich vor unserer Haustür. Zu den für jedes Dorf festgelegten Zeiten platzieren wir unseren Kehrichtsack oder unsere Gartenabfälle an den Strassenrand und sind unsere Sorgen los.**

Rezyklierbare Stoffe wie Glas, Textilien, Karton, Bauschutt oder Metall bringen wir zur Sammelstelle, PET-Flaschen können in den Geschäften abgegeben werden, ebenso elektronische Geräte oder chemische Substanzen. Im Rezyklieren sind die Schweizer Weltmeister, auch unsere Gemeinde trägt ihren Anteil dazu bei (siehe Kästchen; Daten aus Amtsbericht).

Sammelstellen wachsen aber nicht einfach auf der grünen Wiese – sie wollen gut geplant, eingerichtet und auch finanziert sein. In den Jahren

Sammelstelle beim Werkhof Niederurnen.



Aus den Augen, aus dem Sinn – unsere Kehrichtabfuhr.

reich begonnen, teils alleine durch die Gemeinde, teils gemeinsam mit Privaten und teils zulasten von Privaten im Zusammenhang mit Überbauungsplänen oder bei grösseren Vorhaben. So konnte beispielsweise in Mollis eine erste Unterflursammelstelle (UF) in Betrieb genommen und in Bilten, Niederurnen und Mollis weitere Projekte für UF angestossen werden, welche teilweise kurz vor dem Abschluss stehen. In erster Linie dienen diese Sammelstellen dem Unterbringen von Kehrichtsäcken in Quartieren, wo die grossen Sammelfahrzeuge nicht verkehren können. Es ist aber auch eine Sammelstelle geplant, wo Glas und Büchsen im Quartier in Unterflurcontainer eingeworfen werden können. Unterflursammelstellen haben den grossen Vorteil, dass sie kaum sichtbar in Erscheinung treten und mit viel geringeren Lärmemissionen verbunden sind als die «klassischen» Sammelstellen. Zudem sind sie ganzjährig zugänglich. (sna)



Unterflursammelstelle Bergersplatz Mollis.

Separatsammlungen in Tonnen oder Kubikmeter	2016	2015	2014
Altglas (t)	458	459	378
Weissblech und Aluminium (t)	16	14	22
Papier (t)	1 591	1 527	1 188
Karton (t)	163	186	181
Metall (t)	141	109	98
Grüngut (m <sup>3</sup> )	6 326	5 813	5 502
Küchenabfälle (m <sup>3</sup> )	125	124	117
Bauschutt (m <sup>3</sup> )	520	517	495

Mit der Realisierung der Quartiersammelstellen wurde jedoch erfolg-

# Unsere KVA ist auch ein Kraftwerk



Mitten im Grünen – die KVA Linth.

den 13 bis 14 Tonnen Kehricht verarbeitet – produziert die KVA aus dem Verbrennungsprozess 81 266 MWh Energie. Für Eigenbedarf verwendet sie 18 207 MWh, d. h. sie verkauft (respektive gibt ans öffentliche Stromnetz ab) 63 059 MWh Energie. Das entspricht dem Stromverbrauch von nahezu 16 000 Haushaltungen – mehr als es in Glarus Nord gibt; für die Grossverbraucher aus Industrie und Gewerbe reicht's dann aber noch nicht ganz.

Ein 35-Liter-Kehrichtsack fasst im Durchschnitt 5 Kilo Abfall – das ergibt im Verbrennungsprozess 15 kWh Energie – damit kann man mit einem e-Bike 1000 km weit fahren oder 4 Smartphones ein Jahr lang aufladen oder mit dem e-Auto der KVA 50 km weit fahren – Energie aus einem einzigen Kehrichtsack! (sna)

Nun landet also unser Kehrichtsack gemäss Abfuhrplan und neben vielen anderen angelieferten «Produkten» in der KVA. Lediglich 39% der aus Glarus Nord angelieferten Kehrichtmenge besteht aus Hauskehricht, der Rest stammt von Privat-Anlieferungen oder aus Industrie und Gewerbe. Nun ist es ja so, dass die KVA den Kehricht

keineswegs nur irgendwie beseitigt oder vernichtet – sie gewinnt im Verbrennungsprozess Energie in verschiedenster Form.

Betrachten wir vorerst einmal die Stromproduktion eines Durchschnittsjahres unserer KVA Linth (Zahlen 2015/16): In insgesamt 16 642 Betriebsstunden – jede Stunde wer-

Mit der Energie aus einem Güsselsack 50 km weit fahren: das Dienstfahrzeug der KVA Linth.



Strenger Job: der Kranführer beschickt die beiden Ofenlinien mit dem in den Bunker angelieferten Kehricht, unterstützt mit modernster Technologie.



7

# Unsere KVA ist auch eine Heizung

Neben elektrischer Energie wird auch Wärmeenergie produziert. Die bei der Abfallverbrennung anfallende Abwärme wird genutzt, um Wasser auf 80 bis 130°C aufzuheizen. Das heisse Wasser wird durch ein Rohrleitungssystem zu den Fernwärmekunden transportiert. Es können Ein- und Mehrfamilienhäuser, öffentliche Gebäude sowie Industrie- und Gewerbebetriebe angeschlossen werden. Mittels Wärmeübergabestationen wird die Wärme an das hauseigene Heizsystem übertragen. Fernwärme kann als Komfortwärme (Heizung und Warmwasser), für den Wärmebedarf von Lüftungs- und Klimaanlage sowie für industrielle Prozesse genutzt werden. Das abgekühlte Wasser fliesst durch das Rohrleitungssystem wieder zur KVA Linth zurück, wo es erneut aufgeheizt und in den Kreislauf eingespiessen wird.

Die Fernwärmeleitung im Bau – mit Zu- und Rückleitung, im Hintergrund wartet schon Kundschaft.



rechts unten: Das erweiterte Fernwärmenetz 2017.



Sehr kompetent: KVA-Betriebsleiter Walter Furgler erklärt anschaulich und mit innerem Feuer.



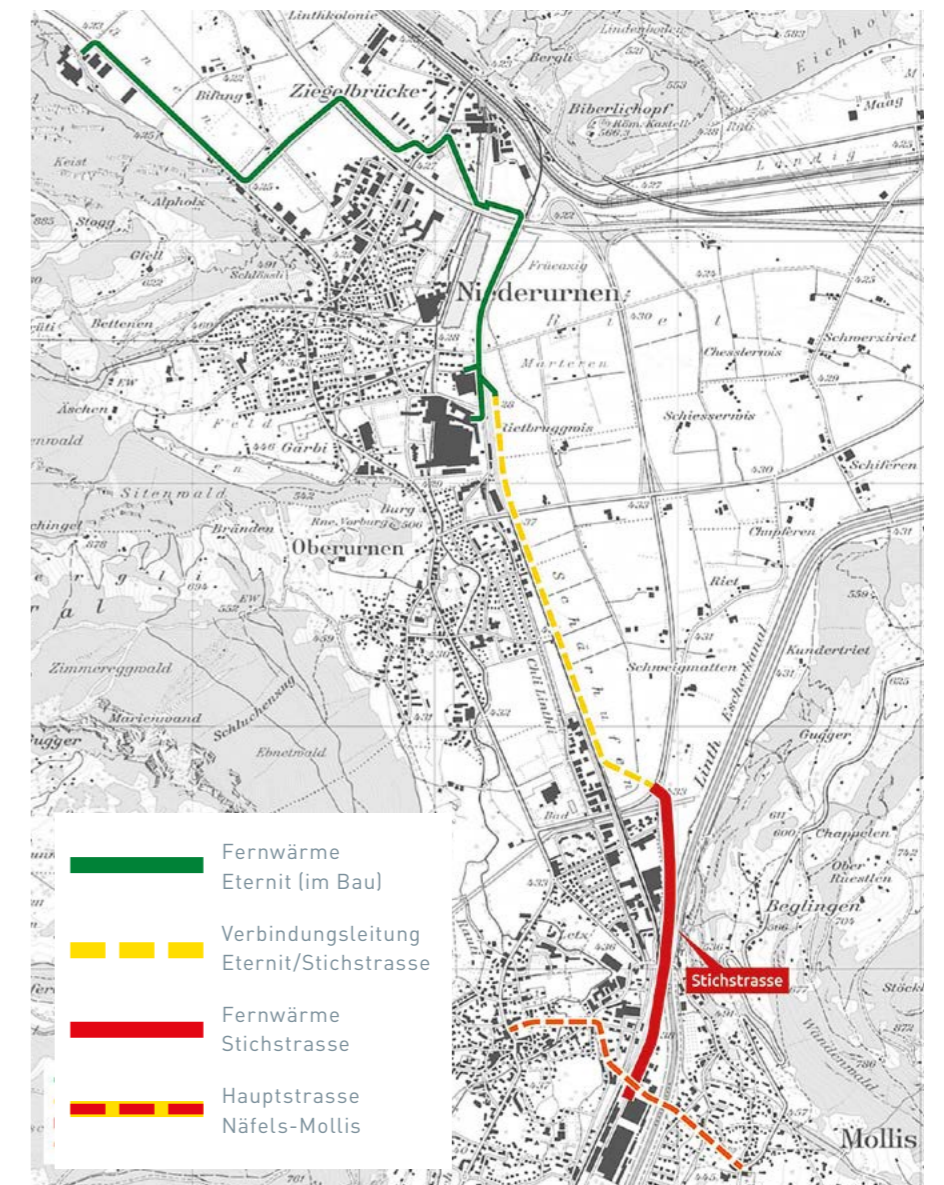
Die Wärmequelle muss nicht gebaut werden – sie ist innerhalb der KVA bereits vorhanden – die KVA braucht nur das Netz zu amortisieren und kann somit mit anderen Heizsystemen preislich sehr gut mithalten. Beim Kunden entfallen Heizkessel, Wärmepumpen oder Brennstofflager – die Betreuung des Wärmeerzeugers, Brennerservice oder der Einsatz des Kaminfegers erübrigen sich. Auch ökologisch ist Fernwärme beeindruckend: sie wird vollständig aus Abwärme erzeugt, ersetzt wertvolle Primärenergie und ist damit zu 100% CO<sub>2</sub>-neutral.

Natürlich reduziert die Abgabe von Fernwärme die Stromproduktion – die KVA Linth ist aber bestrebt, ihren eigenen Strombedarf so weit zu verringern, dass die Differenz (und damit die verringerten Stromverkäufe) kompensiert werden können. Die glücklichen Kunden können nur profitieren:

- **Einmalige Kosten:** Beim Anschluss an das Fernwärmenetz beteiligt sich der Kunde an den Kosten für die Hauszuleitung (Anschlussgebühr) und übernimmt die Anschaffung sowie die Installation der Übergabestation (Wärmetauscher).
- **Jährliche Kosten:** Die Kosten für den Wärmebezug setzen sich aus dem Grund- und dem Arbeitspreis zusammen. Der Grundpreis bleibt über 20 Jahre unverändert und der Arbeitspreis ist an den Landesindex der Konsumentenpreise gekoppelt. Damit sind die Kosten langfristig stabil und kalkulierbar.
- **Der Kanton Glarus fördert Effizienzmassnahmen und die Nutzung von erneuerbaren Energien** – der Anschluss an das Fernwärmenetz der KVA Linth ist beitragsberechtigt. (sna)

# Keineswegs Zukunftsmusik!

Aus den jährlich über 110 000 Tonnen Abfall aus dem Linthgebiet produziert die KVA Linth also Strom für bis zu 16 000 Haushalten und im Moment Fernwärme für etwa 200 Haushalte. Das Fernwärmenetz wird ausgebaut – zur Zeit bis Niederurnen (Eternitareal), vielleicht wird auch Bilten dereinst angeschlossen (mit Fernwärme kann man auch Kühlhäuser betreiben!). Die KVA Linth investiert 1,7 Millionen Franken, damit in die Stichstrasse vom Autobahnzubringer bis zum südlichen Bahnübergang Näfels/Mollis Vor- und Rücklaufrohre eingelegt werden. Wenn das bestehende Netz über Oberurnen dort angeschlossen werden kann, können dereinst somit alle unsere Dörfer im Talgrund mit Fernheizung versorgt werden. Die KVA Linth möchte die Wärmeenergieabgabe in den nächsten Jahren mehr als verzehnfachen.



Auch Näfels und Mollis können an die Fernheizung der KVA Linth angeschlossen werden.

## CO<sub>2</sub>-freie Gemüseproduktion

Das ist aber keineswegs alles. In der Verbrennungsanlage wird Hochdruckdampf (40 bar, 400 °C) «hergestellt», welcher – wenn er nicht in die Fernheizung eingespiessen wird – eine Dampfturbine antreibt, welche ihrerseits einen Generator zur Energieumwandlung in elektrischen Strom anregt. Der Abdampf aus der Dampfturbine kann aufgrund seiner tiefen Temperatur von nur 45 °C nicht weiter wirtschaftlich genutzt werden und muss unter Einsatz von elektrischer Energie im Luftkondensator kondensiert und abgegeben werden. Damit wird der Energiegehalt vernichtet.



Die Kehrichtverbrennungsanlage Zürcher Oberland KEZO erwärmt bereits 8 ha Treibhäuser für ganzjährigen Gemüseanbau.

10

Die Energie im Abdampf kann aber genutzt werden, wenn sich ein Verbraucher findet, für den ein Temperaturniveau von 45 °C ausreicht und dessen Verbrauch in unmittelbarer Nähe der KVA stattfindet. Optimale Verbraucher sind Gewächshäuser – möglich wäre auch eine Fischzuchtanlage. Die KVA Linth hat bereits mit den Grundeigentümern und dem Kanton Verhandlungen aufgenommen und geht jetzt in die Planungsphase – die Abwärme würde für mehr als 10 ha Gewächshausfläche ausreichen. Die KEZO Hinwil hat's vorgemacht und damit 2010 einen Preis gewonnen (und mittlerweile bereits ein zweites Treibhausprojekt realisiert). Die Nutzungsplanung der Gemeinde sieht eine entsprechende Fläche in der Grösse von 10 Hektaren vor.



Messanlage der SAK zur Umweltverträglichkeit von Windkraftanlagen auf dem Boden der Gemeinde Glarus Nord.

## Windkraftwerke

Die St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG SAK hat erkannt, dass sich die «zugige» Linthebene für Windkraftanlagen im Raume Bilten gut eignet. Derartige Anlagen sind natürlich nicht unumstritten – sie beeinflussen das Landschaftsbild, geben Geräusche von sich und können Vögel und Fledermäuse gefährden. Zurzeit wird geprüft, wie umweltverträglich Windkraftanlagen an den geplanten Standorten sind – insbesondere bezüglich der Vogelwelt. Die Hauptrisiken von Windenergieanlagen für Vögel sind Lebensraumverluste durch neue Erschliessungen (in der Linthebene wohl weniger) und Kollisionen an Rotoren. Weissstörche sind besonders kollisionsgefährdet – es wird daher momentan abgeklärt, ob eine direkte Gefahr für die Storchenkolonie von Uznach besteht, bzw. wie weit die Störche von Uznach auf ihrer Nahrungssuche fliegen.

Im Weiteren muss unbedingt geklärt werden, wo die Zugrouten liegen und wann welche besonders gefährdeten Arten ziehen. Möglicherweise müssten die Anlagen bei starkem Zugaufkommen kurzfristig abgestellt werden können. Die beiden Messanlagen dienen dazu, diese Fragen zu beantworten. Die Schweizerische Vogelwarte Sempach befürwortet grundsätzlich die Nutzung erneuerbarer Energie – negative Auswirkungen auf Vögel seien aber möglichst zu vermeiden. In den deutschen Bundesländern Niedersachsen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz sind Projekte aus diesen Gründen schon sistiert worden. Die Windkraftwerke auf unserem Gemeindegebiet wären aber ebenfalls ein weiterer grosser Schritt in Richtung energieautarke Gemeinde.

## Blick in die Zukunft

Viele Substanzen fallen bei der Abfalllieferung in der KVA an – wer würde es glauben, dass beispielsweise pro Tag Metall-Anteile anfallen, welche acht VW Golf entsprechen? Weil unsere Konsumgesellschaft auch eine Wegwerfgesell-

schaft ist, landen elektronische Kleingeräte ebenso wie Batterien und Chemikalien immer dann im Hauskehricht, wenn es uns besonders gut geht. Nach der Kehrichtverbrennung bleiben jährlich 25 000 Tonnen Reststoffe zurück, welche beachtliche Mengen wertvoller Metalle wie Eisen, Aluminium, Kupfer, Zink und sogar Silber und Gold enthalten. Mit verschiedensten Verfahren, die zum Teil noch in Versuchsphasen sind, werden diese Substanzen wieder zurückgewonnen – das könnte lukrativ werden: Allein der Anfall von Gold wird auf 5 Kilogramm pro Jahr geschätzt!



5 Kilo Gold hätten zurzeit einen Wert von rund 200 000 Franken!

Mit überschüssigem Strom, also mit Strom, welcher gerade nicht beansprucht wird, kann mittels Elektrolyse Wasserstoff (H<sub>2</sub>) und Sauerstoff (O<sub>2</sub>) produziert werden. Mit dem Wasserstoff lässt sich, in Kombination mit dem im Rauchgas vorhandenen CO<sub>2</sub>, Biogas (Methan, CH<sub>4</sub>) herstellen, welches im Gegensatz zum Strom den Vorteil hat, dass es gespeichert werden kann. In diesem Forschungsfeld arbeitet die KVA Linth mit der Erdgas Obersee AG und der Hochschule Rapperswil HSR zusammen. Und wenn dereinst die technologische Entwicklung soweit ist, dass Fahrzeuge nur noch mit Treibstoffzellen (fuel cell) unterwegs sind, könnten problemlos Wasserstoff-Tankstellen eingerichtet und beliefert werden. Derartige Fahrzeuge würden keine schädlichen Abgase mehr ausstossen – dem Auspuff entweiche lediglich Wasser (H<sub>2</sub>O).

Damit ist die Energiewende – zumindest in Glarus Nord – bereits eingeläutet! (sna)



**Glarus Nord –**  
Ihre Gemeinde zum Leben, Arbeiten und Wohnen.

[www.glarus-nord.ch](http://www.glarus-nord.ch)

**Glarnerland**